

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1908

2.7.1908 (No. 205)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 2. Juli.

№ 205.

1908.

Expedition: Kohl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Druckfachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 12. Juni d. J. gnädigst geruht, den Lehramtspraktikanten Joseph Duz von Karlsruhe zum Professor am Gymnasium in Mannheim zu ernennen.

Mit Entschliebung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 29. Juni d. J. wurde Betriebsassistent Heinrich Schäffer in Dos zum Betriebssekretär ernannt.

Mit Entschliebung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 25. Juni d. J. wurde Stationsverwalter Philipp Stahl in Wingoßheim zur Generaldirektion in Karlsruhe bestellt.

Nicht-Amtlicher Teil.

Die Gemeinderatswahlen in Elsaß-Lothringen.

Strasbourg, 30. Juni.

Im Reichslande sind am Sonntag die Gemeinderäte auf die Dauer von sechs Jahren neu gewählt worden. Es hat kaum größere Kämpfe und Agitationen gegeben und wo sie vorkamen, setzten sie erst in den letzten Tagen ein. Auf diese Weise verlief die Bewegung ganz anders als in früheren Jahren, wo die lokalen und persönlichen Gegensätze oft mit größter Heftigkeit aufeinanderprallten, und dennoch ging sie, wie ein aufmerksamer Beobachter wohl merken mußte, tief genug, um eine sehr rege Wahlbeteiligung zu versprechen. Und einen gemeinsamen Grundzug hatte sie aufzuräumen mit der Politik, die sich, mehr als gut war, auf manchem Rathaus geltend gemacht hat. Die Politik mit den Reden und Auseinandersetzungen theoretischer Art, die sie nun einmal mit sich bringt, mit den nicht immer billigen Versuchen und Experimenten, die sie veranlassen, hatten die Wähler satt und ihr wollten sie ein Ende machen.

Diese Politik auf dem Rathaus war so recht der Sport der Sozialdemokratie gewesen, nachdem es ihr gelungen war, in den verflochtenen sechs Jahren sehr ansehnliche Minderheiten in die Gemeinderäte der beiden größten Städte des Landes, von Strasbourg und von Mülhausen, zu bringen. In Mülhausen hatten sie sogar zeitweise die absolute Mehrheit. Ihre Minderheiten waren aber immer stark genug, die Verwaltung beider Städte zu beeinflussen und namentlich auch Politik zu treiben. Der blutige Dilettantismus mit dem das geschah, hat bekanntlich aus Mülhausen ein Gegenstück zu den altberühmten Städten Schilda und Schöppenstedt gemacht.

Dieser Politikaster ist jetzt ein Ende gemacht worden. In Strasbourg und in Mülhausen ist die Bürgerschaft aufgestanden wie ein Mann und hat die Sozialdemokraten, unter denen sich u. a. auch die Reichstagsabgeordneten beider Städte befinden, glatt herausgewählt. In Strasbourg verlieren sie ihre sämtlichen 16 Sitze, in Mülhausen können sie nur in einer Nachwahl 5 Sitze erhalten, die ihnen ihre Gegner von vornherein zugeordnet hatten. In anderen Städten kamen sie zunächst weniger in Betracht, doch haben sie auch hier nirgends einen Erfolg gehabt.

Die schwere Niederlage haben sich die sozialdemokratischen Führer selbst zuzuschreiben. Zunächst ihre politischen Sünden, die sie sich als Verdienst anschieben wollten. Dann kam eine, wie sich erwiesen hat, geradezu lächerliche Uebererschätzung ihrer Machtmittel, die sich wieder in eine immer unerträglicher werdende Annäherung und Dreistigkeit umsetzte. Daraus ging fast schon vor Jahr und Tag der Beschluß hervor, mit keiner Partei irgendwelche Verständigung zu suchen, sondern ganz allein gegen die gesamte bürgerliche Welt aufzumarschieren. Darüber haben sie jetzt Quittung bekommen. Man braucht es nicht wünschen, und es gibt viele Leute, die es bedauern, daß die numerisch so starke Partei überhaupt nicht auf dem Strasbourg Rathaus vertreten ist, aber die Ereignisse vollzogen sich mit einer Naturnotwendigkeit, die den Herren eine heilsame Lehre geben kann. Es ist im Elsaß wenig Boden für die sozialdemokratische Theorie und noch weniger für ihre Praxis, die durchaus nicht immer der Theorie entspricht. Das Schicksal, für sechs Jahre in kommunalen Dingen fast mundtot zu sein, hat die Sozialdemokratie sich selbst verschuldet. Bei einem angemessenen Auftreten wäre ihr Sitz und Stimme im

Rathause von den Wählern eingeräumt worden, allerdings nur in einem Maße, der ihrer tatsächlichen Bedeutung entsprechen würde. Wenn sie die Lehre daraus ziehen, daß die reale Welt fruchtlose Theorien und Phantastereien ablehnt, daß daher auch die Sozialdemokratie darauf angewiesen ist, sich mit ihren Mitmenschen zu verständigen; so wäre für die Wahlen des Jahres 1914 eine neue Grundlage gewonnen, auf der dann auch der Sozialdemokratie eine angemessene Vertretung bewilligt werden könnte. Vielleicht kann man annehmen, daß bis dahin für größere Gemeinden das Proportionalwahlrecht eingeführt ist. Hier hätten die Herren dann Gelegenheit, die Lehren zu beherzigen, die sie aus ihrem heutigen Zusammenbruch zu ziehen haben.

Wie tief die Erbitterung der Wählerchaft gegen das Treiben der sozialdemokratischen Wortführer ging, zeigt deutlich, daß die bürgerliche Liste Straburgs, die eine ganze Reihe ausgeprägter politischer Charaktere aus allen Lagern aufweist, fast durchweg ohne jede Streichung abgegeben wurde. Der Demokrat stimmte für den Zentrumsmann und dieser für den Linkliberalen. Das ist ein Beispiel von politischer Disziplin, wie es selten erlebt wird, und läßt die Erwartung zu, daß die Bürgerschaft entschlossen ist, unfruchtbar theoretische Streitigkeiten nicht aufkommen zu lassen zum Schaden der praktischen Arbeit, die tagtäglich von dem kommunalen Organismus verlangt wird.

Die Kieler Woche.

(Telegramme.)

* Eckernförde, 1. Juli. Die Nacht „Hohenzollern“ traf gestern um 11 Uhr hier ein. Die Yachten der mittleren Klasse, welche die kurze Bahn liefen, trafen von 12 Uhr ab ein. Von den großen Yachten, welche die größere Fahrt zu laufen haben, war bis 6 Uhr noch keine eingetroffen, da auf offener See eine Flaute eintrat. Das Wetter ist sonst sehr schön.

* Eckernförde, 1. Juli. Seine Majestät der Kaiser begab sich heute früh an Bord des „Meteor“, der nicht am Wettfahren teilnahm, sondern von einem Schlepper nach Kiel verbracht wurde, wo die Ankunft um 11 Uhr erfolgte. Ihre Majestät die Kaiserin legte die Fahrt nach Kiel an Bord der „Hohenzollern“ zurück.

* Eckernförde, 1. Juli. Heute vormittag 8 Uhr nahm das Sandicap und Wettfahren nach Kiel seinen Anfang. Mit den großen Yachten starteten „Meteor“ und „Iduna“.

Die Vertagung der italienischen Kammer.

(Telegramm.)

Rom, 1. Juli. In der gestrigen Sitzung wurde über den Gesetzentwurf betr. den jährlichen Rekrutierungsplan beraten. Ministerpräsident Giolitti hob hervor, daß dieser Plan ein durchaus begrenztes Ziel verfolge, nämlich das, die Rekrutierung im laufenden Jahre gemäß den bestehenden Gesetzen durchzuführen. Ein Freund der Regierung könne nicht dazwischen willigen, daß man, wie die Minderheit der Kommission vorschlägt, gelegentlich der Beratungen über die jährliche Rekrutierung die Frage der zweijährigen Dienstzeit für Freiwillige berate, die eine tiefgreifende Umänderung in der ganzen Organisation mit sich bringe. Der Ministerpräsident bemerkte, die Kammer könne zurzeit diese Frage nicht lösen, ohne zugleich ihr Mißtrauen gegen die Armeeminderungskommission auszudrücken, die über diesen wichtigen Punkt noch nicht entschieden habe. Der Ministerpräsident schloß mit der Erklärung, daß er aus diesen Gründen formell den Vorschlag gegen die Vorschläge der Kommission stelle. Badoloni, Rissio und Guicciardini sprachen sich gegen den Vorschlag aus, der schließlich in namentlicher Abstimmung mit 160 Stimmen gegen 67 Stimmen angenommen wurde. Das Haus nahm dann in geheimer Abstimmung mit 165 gegen 41 Stimmen die Vorlage betreffend den jährlichen Rekrutierungsplan an. Der Ministerpräsident sprach sodann dem Präsidenten der Kammer, Marcora, seinen Dank für die Geschäftsführung aus, wobei er unter lebhaftem Beifall betonte, daß er gewiß sei, im Namen des ganzen Hauses zu sprechen. Marcora hob in seiner Erwiderung hervor, daß die Kammer in der abgelaufenen Legislaturperiode ihr Arbeitspensum erledigt habe und daß es doppelt so groß sei, als das der vergangenen. Er schloß mit einem Hoch auf den König. Hierauf vertagte sich das Haus auf unbestimmte Zeit.

Demonstrationen englischer Frauenrechtlerinnen.

(Telegramme.)

London, 1. Juli. Die Frauenstimmrechtlerinnen demonstrierten gestern abend auf dem Parlamentsquartier. Der Verkehr wurde dabei gestört. Es wurden deshalb zehn Verhaftungen vorgenommen.

(Mit einer Beilage und einer Landtagsbeilage.)

* London, 1. Juli. Anlässlich der gestrigen Demonstrationen der Frauenrechtlerinnen vor dem Parlament sind über 20 Verhaftungen erfolgt. Die Kundgebung war weit ernsthafter, als alle früheren. Mit großer Mühe gelang es einem starken Polizeiaufgebot, die ungeheure Menschenmenge von Ausschreitungen abzuhalten. Später unternahmen die Frauenrechtlerinnen einen Angriff auf die Amtswohnung des Premierministers und schlugen die Fenster ein.

Die Vorgänge in Rußland.

(Telegramme.)

* St. Petersburg, 30. Juni. Nach einer Blättermeldung ist der Präsident der Duma für morgen nachmittag nach Peterhof befohlen, um Seiner Majestät dem Kaiser über die Tätigkeit der Duma zu berichten.

In der gestrigen nichtöffentlichen Abend Sitzung teilte der Referent, Graf Dobjinski (gemäßigte Rechte) mit, daß man bei der vereinigten Beratung der Budget- und der Landesverteidigungskommission zu dem Beschlusse gekommen sei, daß die Bewilligung der geforderten Kredite dringend notwendig und daß der vom Kriegsminister bezeichneter Termin für diese Ausgaben der äußerste sei, wenn man nicht riskieren wolle, daß die russische Armee im Falle der Mobilisation mit allem Notwendigen ungenügend versehen sei. Der Referent teilte mit, daß fast alles für die russische Armee notwendige in Rußland angefertigt werde und nur ein unbedeutender Teil im Auslande. Zum Schluß sagte der Referent: Wir würden unsere Pflicht vor dem Kaiser und dem Vaterlande nicht erfüllen, wenn wir nicht die Hoffnung aussprechen, daß die einheitliche Regierung dem Kaiser über die Schwierigkeiten berichten würde, welche sich aus Meinungsverschiedenheiten im Kriegsministerium ergäben. (Anhalten der Beifall im Zentrum und rechts.)

Der Kriegsminister erwiderte, daß die Ausgaben des Krieges, sogar die außerordentlichen, um die gegenwärtig nachgesucht würde, nicht überproportional im Vergleich zu den materiellen und moralischen Verlusten, die Rußland infolge des Unvorbereiteitens erlitten habe. Eine Verringerung der Armee sei zwar wünschenswert, jedoch erst mit der Zeit möglich. Man müsse den für die Armee notwendigen Lehrkörper schaffen und ein dauerndes Kontingent von Unteroffizieren heranbilden. Nur dann könne man an Einschränkungen denken. (Beifall rechts und im Zentrum.)

* St. Petersburg, 30. Juni. Die Zeitung „Njetsch“ meldet, die bevorstehende Entree des deutschen und russischen Kaisers in den baltischen Gewässern fände Ende dieser Woche statt. (Dazu meldet das Wolffsche Telegraphenbureau: Nach unseren Erfundigungen sind die Angaben des russischen Blattes durchweg unbegründet.)

* St. Petersburg, 30. Juni. Der Verkehrsminister entsandte eine Kommission zum Zwecke des Studiums des Fahrwassers der westlichen Düna nach Dinaburg und Riga. Die Kommission soll einen Plan für eine Schiffsverkehrsverbindung Düna—Dnjepr ausarbeiten, als erste Etappe des geplanten Schiffswegees Dnjesch—Schwarzes Meer.

Marokko.

(Telegramme.)

* Tetuan, 30. Juni. In der Moschee wurde ein Brief Mulay Hafids verlesen, worin er der Stadt für seine Wahl zum Sultan Dank ausdrückt und die Entsendung einer Deputation nach Fez verlangt, die ein Geschenk von 500 000 Pesetas überbringen soll.

* Oran, 30. Juni. Nachrichten aus Tafilet besagen, daß sich in Tizi ma, Oudagua und Tult feindliche Haufen zusammengescharrt haben, die im Begriffe sind, gegen die französischen Kolonien vorzurücken und die marokkanischen Grenzstämmen am Handel mit den französischen Märkten zu hindern. Es seien Maßregeln getroffen, um den Angriffen entgegenzutreten.

* Berlin, 29. Juni. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: In einer französischen Meldung aus Tetuan wurde berichtet, daß der Engländer Kennedy von einem deutschen Schutzensoldaten gefangen genommen worden sei. Das ist unrichtig. Der betreffende Marokkaner war nie ein deutscher Schutzensoldat, wohl aber im Jahre 1907 Malakhat einer deutschen Firma. Diese löste seitdem das Malakhatenverhältnis.

Die Krise in Persien.

(Telegramme.)

* Tebriz, 1. Juli. Nach Meldungen aus Salmas haben die Türken das Kloster Derit besetzt, das die Stadt Salmas beherrscht. Beim Eintreffen von Reitern des Chan Kachim kam es zu Ausschreitungen. Die Erregung unter der Bevölkerung ist gestiegen. Bazare und Karawanenstationen wurden geplündert. In den bedrohten Städten

teilen werden die Häuser beraubt. Die Gegner der Revolutionäre sind auf den von dem russischen Konsul vorgeschlagenen Waffenstillstand nicht eingegangen.

London, 30. Juni. Unterhaus. In Beantwortung einer Anfrage über die Unruhen in Teheran berichtete Staatssekretär Sir Edward Grey, daß einige Perser in der britischen Gesandtschaft Zuflucht gesucht hätten und brachte damit die Tatsache in Zusammenhang, daß der Schah in der Nähe der Gesandtschaft Truppen aufgestellt habe, ein häßliches Vorgehen, gegen das die Regierung Protest erhoben habe und aus dem ein Briefwechsel mit der persischen Regierung hervorgegangen sei, da man die Flüchtlinge ohne bindende Garantie für ihr Leben wohl nicht selbst überlassen könne. Aus den Provinzen lägen Nachrichten über Unruhen vor, jedoch stimmten alle darin überein daß für die Fremden keine Gefahr bestehe. Dillon fragte an, ob die Regierung das Wort des Schahs als Bürgschaft annehmen werde, worauf Sir Edward Grey erwiderte, daß Erwägungen darüber schwebten, welche Garantien zu fordern seien.

Der Abschluß der englischen Armee reform.

Ende Juni d. J. läuft der Termin ab, bis zu welchem es den ehemaligen Angehörigen der Freiwilligenkorps und der Yeomanry gestattet sein soll, ihren Uebertritt zu der am 1. April d. J. ins Leben gerufenen Territorialarmee unter den vom Kriegsamt veröffentlichten Bedingungen anzumelden. Aber je näher der Zeitpunkt herankam, desto mehr zeigte sich, wie sehr die Gegner der ganzen Galdaneschen Seeresreform von Haus recht hatten, daß jedenfalls die Bildung des Territorialheeres in dem vom Gesetz gewünschten Umfang von 11 895 Offizieren und 302 199 Mann auf die allergrößten Schwierigkeiten stoßen werde. Selbst der Kriegsminister, von dessen hochgehenden Erwartungen auf endliches Gelingen seiner Pläne die Zeitungen so oft zu berichten gewußt haben, scheint jetzt weniger zuversichtlich zu sein, denn in einer Rede, die er jüngst an die Territorialen der City von London richtete, sprach er aus, daß die Nation ein regeres Interesse an der Armee nehmen müsse, falls man einen Erfolg erwarten wolle. Geschehe dies nicht, so seien die Aussichten auf Erfolg nicht gut. Aber auf der anderen Seite gibt es doch, trotz aller Fehlschlüsse, immer noch einige Optimisten, die scheinbar nicht verzagt sind und allerhand Berechnungen aufstellen und verbreiten, durch die der Nachweis erbracht werden soll, daß die Aufstellung der Territorialarmee doch noch zustande kommen werde. Zu solchen Gläubigen zählt u. a. der militärische Mitarbeiter der Times, der in einem höchst lehrreichen Aufsatz über das Organisationswerk mitteilt, daß der Effektbestand der Territorialtruppen allein im Mai d. J. einen Zuwachs von 36 211 Mann einschließlich 9 418 Rekruten erhalten habe, und daß von den insgesamt vorgesehenen 896 1/2 Einheiten, aus denen sich dereinst die neue Armee zusammensetzen solle, jetzt bereits 674 Verbände gebildet seien. Diese Zahlen und Angaben sind an sich zutreffend und richtig. Sie verschweigen aber die Tatsache, daß nach den Erläuterungen, die die Regierung zu der Armee reform des Kriegsministeriums gegeben hat, jedes „Unit“ als gebildet anzusehen ist, auch wenn es nur 30 Proz. vom Sollbestande seiner Mannschaft zählt. So kommt es denn auch, daß trotz der relativ hohen Zahlen von 674 bereits vorhandener Einheiten diese am 1. Juni d. J. zusammen nur 144 620 Mann also 47,86 Proz. des Gesamtstandes zählten. Aus welchen ehemaligen Verbänden der Yeomanry und der Volunteer sich die neuen Formationen im einzelnen zusammensetzen, kann hier des beschränkten Raumes wegen nicht aufgezählt werden. Nur das sei gesagt, daß von den 24 864 Mann Yeomanry, die vorhanden waren, bereits 17 294 zur Territorialarmee übergetreten sind; den übrigen Bestand dieser von 127 326 Mann bilden die alten Freiwilligenkorps. Da diese aber einschließlich der Artillerieabteilung eine Stärke von 234 338 Mann hatten, ist ersichtlich, daß bis jetzt noch mehr als 100 000 Volunteer zögern, den Uebergang in die neue Organisation mitzumachen.

Es ist viel darüber gestritten worden, welche Territorialbezirke am meisten gerüht sind in den Erfolgen, ihre Eingeweihten für das neue Heer anzuwerben, und welche Umstände wohl die ungünstigen Resultate der Rekrutierung verschuldet haben? Offenbar verteilen sich aber die Ergebnisse ziemlich gleichmäßig auf die 11 Militärdistrikte Großbritanniens und nur der Bezirk London sowie die Bezirke Nr. 2 und 5, die in 2 Divisionsbezirke zerfallen und je 2 Territorialdivisionen mit 2 berittenen Brigaden aufzustellen haben, scheinen mit etwas größeren Schwierigkeiten gekämpft zu haben, und deshalb in ihren Erfolgen zurückzubleiben. Den Grasschaftsvereinigungen, die die lokale Verwaltungsbehörde für die Territorialarmee vorstellen und denen der König bei dem Empfang in Windsor ihre verantwortungsvollen Aufgaben besonders warm ans Herz gelegt hat, scheint nach allem, was darüber verkantet, keine Verschämungszuschreiben sein. Sie sollen im Gegenteil nach besten Kräften auf die Arbeitgeber eingewirkt haben, daß diese ihre Angestellten zum Uebertritt in die Territorialarmee bewegen. So bleibt als Grund für das vorläufige Versagen dieses Reformplanes nur der Widerwillen übrig, den die Freiwilligen gegen die schärferen Bedingungen haben, die mit dem Eintritt in die Territorialarmee verbunden sind. Von ihnen empfinden sie am unbedenklichsten die Bestimmungen über die verlängerten Lagerübungen und das Verhängen von Geldstrafen bei Verstößen gegen die gesetzlichen Vorschriften. Aber gerade hierin meint der Kriegsminister nichts nachlassen zu können, weil ohnedem eine bessere Ausbildung der Territorialen gegenüber den früheren Volunteerkorps nicht zu erreichen sei und weil kleine Geldstrafen einen wirksameren Druck auf Säumige ausüben als Freiheitsentziehung. Viele Frei-

willige gibt es auch, die von der Territorialarmee deshalb nichts wissen wollen, weil sie meinen, daß bei dem gegenwärtigen Zustande des regulären Heeres, der für überseeische Transporte bestimmten expeditionary force, wenn die auswärtige Lage es notwendig machen sollte, Teile des Territorialheeres sehr wohl in die Lage kommen könnten, an der Verteidigung der Kolonien teilnehmen zu müssen. Dieser Einwand erscheint jedoch wenig stichhaltig, allein schon deshalb, weil die Territorialen grundsätzlich die Heimarmee bilden sollen und als solche für den Schutz der engeren Landesgrenzen bestimmt sind. Und dann muß doch auch damit gerechnet werden, daß sich die reguläre Armee immer mehr vervollkommen wird, was besonders dann zu erwarten ist, wenn sich die Bildung der Spezialreserve aus der bisherigen Miliz nach Ablauf der diesjährigen Übungen vollzogen haben wird. Diese Übungen sollen hauptsächlich dazu benutzt werden, um die Milizleute durch gehörige Instruktion ihrer Vorgesetzten über den jetzt verbreiteten Irrtum aufzuklären, daß die Spezialreserve von geringerem militärischen Wert als die Miliz sei.

Aber alles in allem genommen sind die Wege für das Seeresreformwerk des Ministers Galdane durchaus noch nicht geebnet. Und diese Tatsache benutzte seine Gegner, um immer wieder darauf hinzuweisen, daß England aus seinen militärischen Schwierigkeiten nur durch Einführung der obligatorischen Dienstzeit herauskommen könne.

Großherzogtum Baden.

Karlsruhe, 1. Juli.

Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin sind heute vormittag von Schloß Eberstein hier eingetroffen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog erteilte von 10 Uhr an den nachgenannten Personen Audienz: einer Abordnung des katholischen Stiftungsrats Karlsruhe, bestehend aus dem Geistlichen Rat und Stadtpfarrer Knörzer, dem Pfarrkurat Stumpf sowie dem Stiftungsrat Gollferranten Blos, ferner dem Direktor des Landesgefängnisses Geheimen Regierungsrat Dr. von Engelberg in Mannheim, dem Oberamtsrichter Dr. Müller in Karlsruhe, dem ordentlichen Honorarprofessor Dr. Freiherrn von Waldberg und dem außerordentlichen Professor Dr. Fischer an der Universität Heidelberg, dem Groß. Markgräflich Badischen Domänendirektor a. D. Behr in Karlsruhe, dem Amtsrichter Grathwohl in Mannheim und dem Forstamtmann Hieronimus in Osnenburg. Hierauf meldeten sich zur Ueberreichung der Monatsrapporte: Oberst Freiherr von Lüttich, Kommandeur des 1. Badischen Leibgrenadierregiments Nr. 109, Oberleutnant Freiherr Thum von Neuburg, Kommandeur des 1. Badischen Leibdragonerregiments Nr. 20 und Oberleutnant von Siebig, Kommandeur des Feldartillerieregiments Großherzog (1. Badischen) Nr. 14.

Nachmittags hörte Seine königliche Hoheit der Großherzog die Vorträge des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo, des Staatsministers Dr. Freiherrn von Dusch sowie der Ministerialpräsidenten Geheimrat Dr. ing. Gonsell, Freiherr von Bodman und Marschall. Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin kehrten heute abend nach Schloß Eberstein zurück.

Im Monat Mai 1908 gelangten beim Genossenschaftsvorstand der Badischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft 545 Fälle zur Anzeige, wovon 506 auf die Landwirtschaft und die mitverbundenen Nebenbetriebe und 39 auf die Forstwirtschaft entfielen. Erstmals entschädigt wurden 284 Fälle; hierunter sind 12 Fälle mit tödlichem Ausgang. An Jahresrenten wurden für die neu entschädigten Fälle 25 890 M. angewiesen, und zwar an 272 Verletzte 23 440 M., an 9 Witwen 860 M. und an 26 Kinder 1530 M. Für die tödlich verlaufenen Unfälle wurden weiter 600 M. Sterbegelder bezahlt. Im gesamten waren zu Anfang des Monats Mai 1908: 21 238 Personen im Rentengenuß, davon schieden im Laufe des Monats Mai durch Einstellung der Rente 83 und durch Tod 75 aus. Unter Berücksichtigung des obigen Zugangs bezogen hiernach auf 1. Juni 1908: 21 387 Personen Renten im gesamten Jahresbetrage von rund 1 805 400 M. Die Zahl der Fälle, in welchen im Laufe des Monats Mai Entschädigungen abgelehnt wurden, betrug 77; in 178 Fällen mußten Änderungen im Rentenbezüge vorgenommen werden.

Personalmeldungen aus dem Ober-Postdirektionsbezirk Karlsruhe. Angenommen zum Postagenten: Michael Weizwieser in Nöblingen.

Stattmäßig angestellt: als Postassistent; der Postanwärter August Dester in Mannheim; die Telegraphengehilfinnen: Berta Dolland, Luise Fees in Heidelberg.

Ernannt: zu Ober-Postassistenten: die Postassistenten Karl Braus in Wühl, Friedrich Nagel in Karlsruhe, Otto Osterburg in Mannheim, Mothias Probst in Achern, Karl Schab in Mosbach, Otto Schöble in Ettlingen; zu Ober-Telegraphenassistenten: die Telegraphenassistenten Franz Bahn in Heidelberg, Gostwin Kunz in Karlsruhe; zum Postassistenten: der Postgehilfe Friedrich Fiegler in Heidelberg; zum Telegraphenassistenten: der Telegraphengehilfe Leonhard Hattelmüller in Karlsruhe.

Die Ernennung des Ober-Telegraphenassistenten Otto Stierlo in Forzheim zum Ober-Postassistenten ist zurückgenommen worden.

Verlegt: die Postassistenten: Karl Vender von Baden-Walden nach Untergrombach, Joseph Dierauf von Rosenburg nach Reudenu, Franz Ebert von Helmstadt nach Tauberhofsheim, Friedrich Gebhard von Ertelzen nach Hohenheim, Albert Greulich von Mannheim nach Nöblingen, Emil Raff von Heidelberg nach Mannheim, August Schred von Tauberhofsheim nach Merchingen; die Telegraphenassistenten: Friedrich Gerhäuser von Forzheim nach Eberstein (Schloß), Karl Kessler von Mannheim nach Forzheim.

Freiwillig ausgeschieden der Postgehilfe: Wilhelm Klitsch in Waldbrunn; die Telegraphengehilfinnen: Emma Rittner in Heidelberg, Emilie Wallinger in Karlsruhe; der Postagent: Valentin Brinzel in Nöblingen. Gestorben: der Postverwalter a. D. Heinrich Gangnus in Neckarhofsheim.

Anfang Juli erscheint eine neue Nummer des „Postblatts“, das eine Beilage zum „Reichsanzeiger“ bildet, aber auch für sich bezogen werden kann. Im „Postblatt“, das im Reichspostamt zusammengestellt wird, sind die wichtigsten Verordnungsbedingungen und Tarife für Postsendungen aller Art sowie für Telegramme enthalten. Auf die seit dem Erscheinen der vorangegangenen Nummer (Anfang April) eingetretene Änderungen wird in der neuen Nummer durch besonderen Druck (Schrägschrift) hingewiesen. Das „Postblatt“ kann auch neben anderen, umfangreicheren Hilfsmitteln für den Verkehr mit der Post und Telegraphie (Postbücher, Post- und Telegraphenadressen für das Publikum usw.) mit Vorteil benutzt werden, weil es diese bis auf die neueste Zeit ergänzt. Der Bezugspreis des „Postblatts“ beträgt für das ganze Jahr 40 Pf., für die einzelne Nummer 10 Pf. Bestellungen werden von den Postanstalten entgegengenommen.

Z. (Großherzogliches Hoftheater.) In Boieldieu's komischer Oper „Johann von Paris“ verabschiedete sich Hr. Lotte Kornar als Kringsessin von Navarra vom hiesigen Publikum, um mit Beginn der nächsten Spielzeit in den Verband des Bremer Stadttheaters einzutreten. Wir verlieren in Hr. Kornar eine Künstlerin von ganz trefflichen Qualitäten. Ihre gewinnende Erscheinung, ihr grazioses Auftreten, verbunden mit einer durchaus feinen und vornehmen darstellerischen Auffassung der einzelnen Partien, machten sie beim Publikum rasch beliebt. Dabei beherrschte die Künstlerin gesanglich ihr spezielles Rolengebiet ganz ausgezeichnet, und es war stets ein Genuß, die bis ins kleinste ausgearbeiteten, technisch virtuos und mühelos bewältigten, von schöner Tongebung und mystischem Verständnis getragenen Gesangsleistungen zu verfolgen. Auf den Erfass, welchen man dem Publikum für Hr. Kornar bietet, sind wir um so mehr gespannt, als es sich bei der feineren geistigen Gastspiel zu Genüge erweist, wie schwer tüchtige, jugendliche und entwicklungsfähige Vertreterinnen des Kolorturfadens zu finden sind. Hr. Kornar wurde in der Abschiedsvorstellung vom Publikum außerordentlich gefeiert. Vielfache Hervorrufe und reiche Blumen Gaben haben ihr bewiesen, welcher Beliebtheit sie sich trotz ihres kurzen Karlsruher Engagements zu erfreuen hatte; den vielen guten Wünschen für eine fernere glückliche Künstlerinnenlaufbahn schließen auch wir uns von Herzen an. In dem den Abend beschließenden Delibesschen Ballet „Coppelia“ trat auch die Solotänzerin Hr. Luise Kling zum letzten Male vor das Publikum, dem sie durch ihre vorzüglichen Darbietungen auf dem Gebiete des Kunsttanzes manchen Genuß bereite. Durch lebhaften Beifall und viele Blumen spenden wurde auch ihr der Dank des Publikums zum Ausdruck gebracht. — Die beiden Aufführungen bildeten den Schluß der diesjährigen Opernjahreszeit, über deren Verlauf und künstlerische Ergebnisse manches zu sagen wäre. Wir können heute, nachdem wir in eingehenden Besprechungen die einzelnen Aufführungen gewürdigt haben, von einem ausführlichen Rückblick über die verfloffene Opernsaison absehen, wollen aber doch darauf hinweisen, daß — bei aller Anerkennung der Tätigkeit der Opernleitung — die Verhältnisse unserer Oper eine definitive und endgültige Lösung der Kapellmeisterfrage in möglichster Eile als wünschenswert erscheinen lassen. Dabei nehmen wir von vornherein an, daß es sich bei der Besetzung des ersten Kapellmeisterpostens nur um eine erstklassige Kraft handeln kann, deren künstlerische Persönlichkeit die Gewähr dafür bietet, daß der vorzügliche Ruf, dessen die Karlsruher Oper Jahrzehnte lang im In- und Auslande sich erfreute, ihr auch für die Zukunft erhalten bleibt. Dem verdienten und bewährten Künstlerpersonal aber wünschen wir aufrichtig Ruhe und Erholung von der anstrengenden und aufreibenden Tätigkeit der vergangenen Spielzeit.

(Im Kaiserpanorama) ist in dieser Woche Gelegenheit geboten, den Lieblingsstift Ludwig II., das in tiefer Waldensamkeit inmitten einer herrlichen oberbayerischen Alpenlandschaft gelegene Schloß Lindberhof, eingehend zu besichtigen. Die idyllisch genährte Lage des Schloßes, wie die Fülle von künstlerischer Schönheit und gediegenem Geschmack, den alle Räumlichkeiten aufweisen, werden jeden, der Sinn für Schönheit und Liebe zur Kunst hat, hoch interessieren. In plastischer Naturtreue zeigt das Kaiserpanorama den fürstlichen Glanz der Gemächer, die anmutige Pracht der Umgebung und läßt die Meisterwerke der Skulptur, Malerei und anderer Künste bewundern.

(Feuerwache.) In der im Hofe des Gewerbeschulgebäudes, Birtel Nr. 22, errichteten Feuerwache ist eine ständige Tag- und Nachtwache der freiwilligen Feuerwehr eingerichtet worden.

(Brand.) Gestern vormittag 8 Uhr ist in einer Manjarde des Hauses Klippurstrasse 10 auf bis jetzt unauferkante Weise Feuer ausgebrochen, wobei außer Fahrnissen auch ein Teil des Dachstuhl verbrannte. Das Feuer wurde von der 4. Kompanie der freiwilligen Feuerwehr in einer Stunde gelöscht. Der Fahrnis Schaden beträgt etwa 500 M., der Gebäudeschaden ist noch nicht festgesetzt. Der Geschädigte ist versichert. Unfälle sind bei dem Brande nicht vorgekommen.

(Aus dem Polizeibericht.) Aus einer unverschlossenen Wohnung in der Schwannentrasse wurde am 29. v. M. ein Portemonnaie mit 26 M. entwendet. — In der Nacht zum 30. v. M. wurde in der Karls, Mauprecht- und Vorhofstraße in vier partiere gelegenen Wohnungen eingestiegen. Dabei wurden zwei Portemonnaies mit etwa 30 M. und ein goldener Zwicker im Werte von 25 M. gestohlen. — Verhaftet wurde ein lediger Aufsteher aus Singheim, der zwei Fahrräder, die er geliehen hatte, unterschlug und veräußerte; ferner ein 18 Jahre alter Schlosser aus Döbel, wegen erschwerter Diebstahls. — Vom 26. auf 27. v. M. stahl ein Unbekannter bei der Bahnpost einen grau angezogenen Handkoffer im Werte von 35 M. — Am 29. v. M. abends wurde ein 18 Jahre alter Tapezierlehrling aus Gochsheim in dem Augenblick betreten, als er vor der Wirtschaft zur Stadt Heidelberg ein Fahrrad wegnahm und damit davonfahren wollte. Das Rad wurde ihm vom Eigentümer wieder abgenommen und gegen ihn Anzeige erstattet. — Ede Kaiser- und Waldhornstrasse kam am 29. v. M. abends einer Händlerin ein Kinderwagen mit drei Hängelkörben und etwa 400 Eisenabhanden. Wagen und Körbe wurden später leer aufgefunden. — Die Ehefrau eines Bierführers aus Neffelried schlug am 1. v. M. weil sie ihre Wohnung räumen mußte, ihrem bisherigen Hausherrn, einem Bäckermeister in der Südweststadt, ein Schaufenster im Werte von 80 M. ein.

Badenweiler, 30. Juni. Der Minister des Innern, Freiherr von Bodman, hat gestern das hiesige neue Markgrafenbad besichtigt. In seiner Begleitung befanden sich die Herren Ministerialrat Flad und die Bauräte Schellenberg und Stürzenacker, welche letzterer die Führung u. Erläuterung der Einrichtungen übernommen hatte. Das Bad, das am 1. Juli dem Betriebe übergeben wird, und in diesen Tagen zur allgemeinen Besichtigung geöffnet war, macht mit seiner geblühten, prächtigen Einrichtung, die auch bis ins kleinste

Bilhelm
n n n
sruhe;
angnuß
Post-
aber
das im
Ber-
der Art
schienen
retenen
anderen
" kann
für den
st- und
Vorteil
gänzt.
ganze
lungen
mischer
No r-
um
Bremer
zur eine
innende
einer
der beliebt.
s Mol-
th, die
überhals
i Ver-
auf den
bietet,
zeitigen
indische
schs zu
ellung
orkurse
ebtheit
Freuen
idische
en an.
"Cop-
n leg-
lichen
in Ge-
men-
druck
h der
instle-
heute,
selnen
aus-
saison
aller
hält-
g der
sneet
i, daß
s nur
rische
gliche
Zust-
halten
aber
an-
Spiel-
it ge-
sam.
schaft
tigen.
e von
alle
schön-
ischer
Blanz
läßt
ünfte
u l-
eine
lli-
a n-
aufge-
rissen
wurde
einer
etwa
Der
nicht
enen
ein
zum
raße
daber
olde-
stet
fahr-
erte;
er-
nbe-
sfor-
ein
gen-
berg
ollte.
men
sald-
ein
400
ker
effel-
men
er in
ein.
frei-
rt-
sch
berg
ung
am
agen
iner
ünfte

Detail das kunstsinige Auge des Architekten erkennen läßt, einen imposanten und vornehmen Eindruck. Durch die Erhellung dieses Baues erhält Badenweiler eine bedeutende Bereicherung seiner Atriume, vermöge derer es in die Reihe der erstklassigen Badeorte Deutschlands vorgerückt und für die es der Regierung zu großem Danke verbunden ist.

Kleine Nachrichten aus Baden. Reichsbankdirektor, Geh. Regierungsrat Richter, der langjährige Vorstand der Mannheimer Reichsbankhauptstelle, trat mit dem gestrigen Tage in den Ruhestand. — Als Kandidat für den 3. Bürgermeisterei in Mannheim wurde Herr Landgerichtsrat Dr. Finter in Vorschlag gebracht. — Der frühere langjährige Bürgermeister von Eberbach, Herr Heinrich Knecht, wurde anlässlich seines 80. Geburtstages zum Ehrenbürger ernannt. — In der Forstheimer Schmuckwarenindustrie ist eine Besserung eingetreten; auch jetzt noch wird in vielen Betrieben nur bei beschränkter Arbeitszeit, 4 Tage in der Woche, gearbeitet und die Arbeitslosigkeit ist gegenüber dem Vormonat beinahe zu das Doppelte gestiegen. Durch die am 2. Mai in der Etuisindustrie entstandene Lohnbewegung konnten weder gelernte Arbeiter und Arbeiterinnen, noch Hilfskräfte emittelt werden. Einigungsversuche sind bis jetzt gescheitert. — Die Sparkasse Neustadt verzeichnet im Rechnungsjahr für das Jahr 1907: 3 296 091,68 M. Einnahmen, denen 3 189 573,84 M. Ausgaben gegenüberstehen, so daß ein Kassenvorrat von 106 517,84 M. verbleibt. Die Summe des Vermögens ist 12 057 326,50 M.; nach Abzug der Schulden, Guthaben der Einleger, verbleibt ein reines Vermögen von 650 151 M., gegen das Vorjahr weniger 6 193 M. Der Reingewinn von 1907 beträgt 33 806 M. — Ein seltenes Glücksfind ist bei der Partung in Arbeit stehende, von Olsbach gebürtige Bildhauerin Alois Schneider, ein junger Mann von circa 22 Jahren. Derselbe hatte vor kurzem in der Lotterie eine Kabin gewonnen, welche er um den Betrag von 260 M. verkaufte. Während er die 200 M. auf der Sparkasse anlegte, kaufte er für die übrigen 60 M. Lose von der Reutlinger Lotterie. Auch diesmal war ihm das Glück hold und brachte ihm laut „Volksfreund“ einen Treffer von 50 000 M.

St. L.-A. Am 30. Juni 1908 waren — soweit Berichte vorliegen — im Großherzogtum durch Schweinefleisch 6 Amtsbezirke mit 10 Gemeinden versetzt, und zwar: Amtsbezirk Emmendingen mit 4 Gemeinden, Waldkirch (1), Lörrach (1), Wolfach (1), Karlsruhe (2) und Mannheim (1).

Aufwendungen für die Landwirtschaft.

Die Aufwendungen des Staates für die Förderung der Landwirtschaft betragen für das Jahr 1907 im ganzen 1 152 511 M. (darunter 47 297 M. im außerordentlichen Etat), die der Kreise zusammen 2 110 080 M. Nahezu ein Viertel dieser Summe entfällt auf die Förderung der Rindviehzucht in unserem Lande, die bekanntlich in den letzten Jahrzehnten einen sehr erfreulichen Aufschwung aufweist. Die Staatsverwaltung hat im Berichtsjahr für diese Zwecke 328 736 M. ausbezahlt; davon entfallen auf die Prämierung hervorragender züchterischer Leistungen von Rindviehzüchtern 105 048 M., auf die Rindviehversicherung 102 342 M., auf die Rinderstammzuchtstationen 47 836 M., auf die Förderung der Farnenhaltung 21 328 M., auf die Unterstützung von Zuchtgenossenschaften 19 530 M. usw. Der Aufwand der Kreise für die Förderung der Rindviehzucht belief sich auf 51 794 M. Sehr beträchtlich, besonders im Hinblick auf die verhältnismäßig kleine Zahl von Pferden in unserem Land, sind in den letzten Jahren die Aufwendungen des Staates zur Förderung der Pferdezucht; im Berichtsjahr haben sie 183 589 M. betragen, davon wurden 53 860 M. für die Unterhaltung von Zuchtstutten (Futtergeld), 40 729 M. für Prämien an Pferdezüchter, 35 300 M. für den Ankauf von Zuchtstutten, 17 836 M. für die Förderung von Fohlenweiden verwendet; die Ausgaben der Kreise für die Unterhaltung der Pferdezucht beliefen sich im Jahr 1907 auf 7046 M.

Die Aufwendungen des Staates und der Kreise für die übrigen Zweige der Tierzucht im Jahr 1907 sind aus nachstehender Uebersicht der „Statistischen Mitteilungen“ zu entnehmen:

	Es betrug	der Aufwand (in M.) des Staates	der Kreise
für Förderung der Schweinezucht	13 613	3631	
" " " Ziegenzucht	1 422	2455	
" " " Geflügelzucht	5 130	605	
" " " Bienenzucht	2 975	2715	
" " " Fischerei	13 240	—	

Für das landwirtschaftliche Unterrichtswesen wurden nahezu 200 000 M. (genau 193 738 M.) seitens des Staates, 67 857 M. seitens der Kreise verausgabt; in letzterem Betrag sind die Anforderungen für die Kreisbauernschulen, in ersterem Betrag die für die Versuchsanstalten mit inbegriffen. Schließlich ist noch zu erwähnen, daß die Staatszuschüsse für die Förderung der Landwirtschaft im allgemeinen (so z. B. für Obst-, Wein- und Handelsgewächsbau, für Wasserungsanlagen, Hagelversicherung, Genossenschaftswesen, Maschinen- und Geräterwesen) 169 733 M., die der Kreise 74 507 M. betragen. Von den 11 Kreisverwaltungen unseres Landes machten die größten Aufwendungen für die Zwecke der Landwirtschaft Freiburg (39 109 M.), Baden (30 065 M.), Mosbach (18 920 M.), Heidelberg (17 740 M.), die geringste der Kreis Billingen (11 949 M.).

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 1. Juli. Der Reichskanzler Fürst Bülow und Fürstin Bülow sind gestern Abend nach Norberney abgereist.

Berlin, 1. Juli. Wie die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ meldet, fand am Montag unter Vorsitz des Staatssekretärs des Reichsschatzamt eine Sitzung der an der Frage der Finanzreform beteiligten Bundesratsauschüsse statt, an der die Chefs der Finanzverwaltungen der Bundesstaaten persönlich teilgenommen haben.

Hamburg, 1. Juli. Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg ist heute Vormittag an Bord des Dampfers „Eleonora Boermann“ von seiner Afrika-reise zurückgekehrt.

Kolmar (Rosen), 1. Juli. Nach dem Ergebnisse der Reichstagswahl für den Wahlkreis Kolmar-Garninfaul-Flehe findet Stichwahl zwischen Ritter (kons.) und Lewinski (Pole) statt.

München, 1. Juli. Seine königliche Hoheit der Prinzregent ist gestern nach Hohenwangau abgereist.

Bern, 1. Juli. Die Antwortnote Deutschlands auf die Note des Bundesrats über das Schiedsgericht in der Frage der Mecklenburger ist hier eingetroffen und wird von der bundesrätlichen Delegation in Uebereinstimmung mit den Sachverständigen zur Festsetzung der Antwort geprüft werden. Wenn man auch im Prinzip über die Einsetzung eines Schiedsgerichts einig ist, so bestehen doch noch Meinungsverschiedenheiten über das Verfahren und die Ernennung des Obmanns des Schiedsgerichts, sowie über

die zu stellenden Fragen. Die Verhandlungen zwischen Berlin und Bern dauern fort.

Remberg, 1. Juli. Das Schwurgericht verurteilte den Mörder des Statthalters Potoki, den Studenten Siczymski zum Tode durch den Strang.

Budapest, 30. Juni. Abgeordnetenhause. Das Haus nahm das internationale Uebereinkommen betreffend die Funkentelegraphie an, das am 3. Dezember 1906 in Berlin geschlossen wurde.

Budapest, 1. Juli. Infolge der Entlassung von 27 Rekruten demobilisierten die Arbeiter im Gaswerk die Maschinen und ließen das Gas ausströmen. Die Direktion bat die Regierung um Hilfe, worauf heute Vormittag eine Kompanie Gensoldaten zum Schutze der friedlichen Arbeiter im Gaswerk einzog.

Parma, 1. Juli. Die Ernte schreitet unter behördlicher Bewachung regelmäßig und schnell fort und ist zurzeit fast vollendet. Infolge des Abfalles vieler zur Organisation gehörigen Bauern entschied die Arbeiterkammer, daß alle freien Landarbeiter die Arbeit wieder aufnehmen könnten. Infolgedessen glaubt man, daß die Association agricole die Ausfuhrung für beendet erklären wird. Der Streik, der am 1. Mai begann, ist tatsächlich zu Ende.

London, 1. Juli. (Oberhaus.) Der Staatssekretär für Indien, John Morley, ging auf die jüngsten Grenzexpeditionen ein und erklärte, sie seien mit außerordentlichem militärischen Geschick ausgeführt worden. Die Regierung billige durchaus keine Politik der Annexion oder der dauernden Besetzung eines Stammesgebietes und dies sei das wahre Geheimnis des Erfolges der Expedition. Es sei richtig, daß afghanische Banden bei der Expedition mitverwendet worden seien, aber der Emir hätte sein Bestes getan, hauptsächlich in der letzten Periode der Mohmandsexpedition, um in freundschaftlichem Geiste vorzugehen, und dies freundschaftliche Verhältnis zur Regierung sei während des Besuchs des Emirs in Indien im letzten Jahre befestigt worden. Die Regierung habe keine Wahl; sie müsse auf dem Wege der Reform beharren.

Christiania, 30. Juni. Im Storting interpellierte der Rektor Gundesen den Staatsminister Knudsen wegen der Rede, die er am Bord des englischen Admiralschiffes „King Edward VII.“, bei dem von dem Admiral Vereffon gegebenen Diner gehalten hatte. Er habe darin ausgesprochen, daß Norwegen sich im Falle von Verwicklungen auf das englische Volk verlassen würde. Staatsminister Knudsen erwiderte, er habe damit nur sagen wollen, wie Norwegen sich bei einem möglichen zukünftigen Konflikt stellen werde. Wenn die Flotte eines der Staaten, die den Integritätsvertrag unterzeichnet hätten, Norwegen einen Besuch abstatte und er für diesen Besuch dankte, so sei es natürlich, daß er dabei auspreche, daß Norwegen sich im Falle eines Konfliktes auf das betreffende Land verlassen werde. Er habe damit nicht sagen wollen, daß Norwegen sich mehr auf England verlassen wolle als auf einen der übrigen Unterzeichner des Integritätsvertrages. Er würde in derselben Weise gesprochen haben, wenn die deutsche oder russische oder französische Flotte Norwegen besucht hätte. Gundesen erklärte sich durch die Antwort des Staatsministers für befriedigt und sprach die Hoffnung aus, daß der Vorgang zur Folge haben werde, daß kein norwegischer Staatsmann sich in Zukunft über die auswärtigen politischen Verhältnisse auslasse, ohne vorher seine Ausdrücke genau überlegt zu haben.

Madrid, 1. Juli. Der oberste Gerichtshof bestätigte das von dem Schwurgericht Barcelona gefällte Todesurteil gegen die beiden Brüder Ruiz und deren Mutter. Die Angeklagten sollen den terroristischen Anschlag in Barcelona ausgeführt haben.

Konstantinopel, 30. Juni. Gestern Abend fand im Sidis zu Ehren des Herzogs und der Herzogin von Koburg sowie des Generals von der Goltz ein Galabinder statt.

Buenos-Aires, 1. Juli. Der Minister des Äußeren ersuchte die argentinische Botschaft in London um Auskunft über die angebliche Abfahrt Englands die weiter als drei Seemeilen von der Küste entfernten Gewässer des Rio de la Platte zu einem mare liberum zu erklären.

Lourenco-Marques, 30. Juni. Etwa 200 Buren aus Transvaal gingen nach Bombaja in See, um sich in Kilindini (Britisch-Ostafrika) niederzulassen.

Mafeking, 30. Juni. Der Staatssekretär Dernburg ist von Kimberley hier eingetroffen und reißt von hier nach Bulawayo weiter.

Verschiedenes.

Luftschiffahrt.

Berlin, 1. Juli. Das neue Militär-Luftschiff unternahm gestern nachmittags einen dreistündigen Aufstieg. Die Führung hatte Major Sperling. Das Luftschiff kreuzte über dem Aufstiegsplatz in Tegel. Die Evolutionen gelangen ausgezeichnet. Der Lenkballon ist nach den Plänen des Kommandeurs der Luftschiffabteilung, Majors v. Groß, erbaut und ist 66 Meter lang, sein Durchmesser beträgt 11 Meter. Die gesamte Hülle ist auf ein Stahlrohrgestell montiert. Die fünf Meter lange und zwei Meter breite Gondel ist ebenfalls aus Stahlrohr. In der Gondel befinden sich zwei Vordrivingmotoren von je 75 Pferdekräften; jeder Motor treibt einen Propeller mit drei Flügelstücken aus Aluminium. Die Propeller befinden sich über der Gondel dicht unter dem Ballon, an dessen Kiel sie befestigt sind. Die Seitensteuerung arbeitet ähnlich wie das Ruder eines Dampfers und ist wie beim Schiffe am Heck des Ballons befestigt. Die Höhensteuerung, die beim alten Modell durch ein Laufgewicht hervorgerufen wurde, ist durch eine Zellenfläche ersetzt worden.

Dresden, 1. Juli. Gestern nachmittags fand in Gegenwart Seiner Majestät des Königs die Taufe des zweiten Ballons des sächsischen Vereins für Luftschiffahrt statt. Der Vorsitzende teilte mit, daß Graf Zeppelin infolge dringender Angelegenheiten nicht, wie beabsichtigt war, selbst die Taufe vollziehen könne. Der Ballon solle zu Ehren des verdienten Förderers der Luftschiffahrt den Namen „Graf Zeppelin“ erhalten. Eine junge Dame vollzog hierauf die Taufe mit einer Flasche flüssiger Luft. Sodann stieg der Ballon in ruhiger Fahrt in die Lüfte.

Berlin, 1. Juli. Der freisinnige Politiker Alexander Meyer wurde gestern unter großer Teilnahme zur letzten Ruhe beigesetzt. An der Gruft sprach Reichstagsabgeordneter Schrader.

Berlin, 1. Juli. Das Prozeßbild im Prozeß Culenburg hat sich nicht verändert. Das Interesse des Publikums flaut merklich ab. Dem Vernehmen nach kürzte ein Ge-

schworener namens seiner Kollegen die Verwunderung darüber, daß trotz der Mahnung zur Verschwiegenheit Prozeßberichte in verschiedenen Zeitungen erschienen die irreführend und unzutreffend sind. Er wies eine etwa vermutete Indiskretion seitens der Geschworenen zurück. Oberstaatsanwalt Dr. Jfenbiel und der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Kanow legten allen Anwesenden als Gentlemen ans Herz, niemanden außerhalb über die internen Angelegenheiten dieses Prozesses etwas mitzuteilen. Die weitere Vernehmung des Angeklagten füllte den ganzen Vormittag aus. Als erster Zeuge soll Justizrat Bernlein vernommen werden, dann folgen Rechtsanwalt Prager, der Vorsitzende des Münchener Gerichts, Oberlandesgerichtsrat Maber, Milchhändler Riedel und Fischer Ernst. Die Verichterstattung kann nach Lage der Sache als abgeschlossen betrachtet werden.

Dresden, 1. Juli. Die heutige dritte Sitzung des Verbandes deutscher Ingenieure gestaltete sich zu einer Ehrung des im vorigen Jahre verstorbenen langjährigen Rektors der Dresdener Hochschule, Gustav Jeuner, unter dessen Bild im Saale ein großer Lorbeerkranz niedergelegt wurde. Nach einem Vortrage des Geh. Rats Professors Dr. Slaby wurde die Tagung geschlossen.

Freiberg i. S., 1. Juli. Im Prozeß gegen die des Mordes und der Urkundenfälschung angeklagte Bürgermeisterstochter Grete Veier wurde um Mitternacht das Urteil gefällt. Die Angeklagte wurde wegen Ermordung ihres Bräutigams zum Tode und wegen Testamentsfälschung zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilt. Außerdem wurden ihr dauernd die bürgerlichen Ehrenrechte abgesprochen.

Cöln, 1. Juli. Im Nachtzug Cöln-Königswinter wurde eine Dame kurz hinter der Vorortstation Raß be-raubt.

Wien, 1. Juli. Gestern Abend fand zu Ehren der zum Schützenfest hier anwesenden ausländischen Schützen ein Festmahl statt, an welchem der deutsche Vorkämpfer u. der bayerische Gesandte teilnahmen. Der Ehrenpräsident, Minister Frhr. v. Aehrenthal begrüßte die Anwesenden und trank auf das Wohl der Souveräne und Staatsoberhäupter der hier vertretenen Länder. Der Präsident der internationalen Schützenunion brachte einen begeistert aufgenommenen Trinkspruch auf den Friedensfürsten, Kaiser Franz Joseph, aus. Der Vorsitzende des Deutschen Schützenbundes toastete auf die Stadt Wien.

Triest, 1. Juli. Der Ritter Lorenzo Scarpa hat dem Verein Sanie Allegieri 800 000 Lire vermacht.

Budapest, 1. Juli. In einem einer preußischen Gesellschaft gehörenden Goldbergwerk in Muhari wurde gegen den Betriebsleiter Karl Lager ein Dynamitattentat verübt. Nachts um 1 Uhr weckte die Schlafenden eine ungeheure Detonation. Unbekannte hatten eine Dynamitpatrone durch das Fenster gemorren, welche explodierte. Der Betriebsleiter Lager und seine Familie, die zwei Zimmer weiter hinten schliefen, kamen unverfehrt davon. Die Gegenstände im Zimmer wurden vollkommen zertrümmert. Das Attentat dürfte ein entlassener Bergarbeiter verübt haben. Die Gendarmen sind dem Täter auf der Spur.

Paris, 1. Juli. Der flüchtige Diamantenschwindler Lemoine soll in Konstanze in Rumänien verhaftet worden sein.

Paris, 1. Juli. Bei Melun stieß das Automobil des Grafen Suberville mit der Tramway zusammen. Der Wagenlenker wurde getötet. Graf Suberville und der Wagenschiffst wurden schwer verletzt.

Mailand, 30. Juni. Hier wurde der 80jährige Direktor der Färberei Mattio, ein gewisser Dinotti, unter dem Verdacht des Giftmordversuchs verhaftet. Der Vizedirektor der Fabrik litt seit einiger Zeit an heftigen Schmerzen, die sich nach dem Essen einstellten. Dinotti wurde dabei überrascht, wie er ein Pulver in den Teller des Vizedirektors schüttelte. Inzwischen stellte die Polizei fest, daß vor dem derzeitigen Vizedirektor sieben andere unter gleichem Erscheinung erkrankten, von denen drei starben. Man glaubt, Dinotti handelte aus Eifersucht gegen seine Untergebenen.

Verona, 1. Juli. Ein Pölsoldat tötete zwei Kameraden, dann sich selbst.

Bodo (Norwegen), 30. Juni. Heute früh wurde hier ein starkes Erdbeben in östlicher Richtung verspürt. Um 5 Uhr erfolgte ein schwacher Stoß, dem um 6 Uhr ein stärkerer mit unterirdischem Getöse folgte. Das mehrere Minuten dauernde Erdbeben wurde auch an anderen Orten wahrgenommen.

Kopenhagen, 1. Juli. Bei Sonnenuntergang hatte sich in den oberen Schichten der Atmosphäre ein starkes gelbliches Licht beobachtet. Dasselbe folgte der Sonne, und war so stark, daß man ohne Licht lesen konnte. Man hat noch keine wissenschaftliche Erklärung hierfür.

Bone (Algerien), 1. Juli. Der ehemalige Rittmeister der eingeborenen Spahis, Traquiti, wurde in Haft genommen unter dem Verdacht, in dem Dorfe Aebessa aus politischer Nachsicht einen Mord begangen zu haben.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrologie vom 1. Juli 1908.

Das Depressionsgebiet über Rußland besteht fort, doch hat sich der hohe Druck, der noch einen Kern über Nordwesteuropa besitzt, wieder etwas mehr gegen das Binnenland zu ausgedehnt. In ganz Deutschland ist das Wetter heiter und warm; im südlichen Baden sind gestern Gewitter, stellenweise von Hagel begleitet, niedergegangen. Voraussichtliche Witterung am 2. Juli: Vorwiegend heiter, lokale Gewitter, warm.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 1. Juli, früh.

Lugano heiter 21 Grad; Biarritz bedeckt 19 Grad; Nizza Nebel 20 Grad; Florenz wolkenlos 22 Grad; Rom heiter 21 Grad; Cagliari wolkenlos 23 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

	Barom. mm	Therm. in C.	Abf. Feucht. in mm	Feuchtigk. in Proz.	Wind	Himmel
30. Nachts 9 ⁰⁰ U.	754.7	22.1	13.8	70	NE	heiter
1. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	755.8	18.7	10.7	67	"	wolkenlos
1. Mittags. 2 ⁰⁰ U.	755.5	27.0	10.6	40	ENE	"

Höchste Temperatur am 30. Juni: 28.2; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 16.2.

Niederschlagsmenge des 30. Juni: 0.0 mm.

Wasserkand des Rheins am 1. Juli, früh: Schutterinsel 2.68 m, gefallen 5 cm; Rehl 3.04 m, gefallen 2 cm; Ragan 4.69 m, gefallen 2 cm; Mannheim 4.13 m, gefallen 8 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kay in Karlsruhe. Druck und Verlag: G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Einladung.

Zur Feier des Geburtstages S. Kgl. H. des Großherzogs
findet
Dienstag den 7. Juli d. J., abends 8¹/₂ Uhr,
im großen Saale der Festhalle ein
Fest-Bankett

mit dem unten folgenden Programm statt.
Zu recht zahlreicher Teilnahme an dieser patriotischen Veranstaltung beehren wir uns hierdurch unsere Mitbürger ergebenst einzuladen.
Besondere Einladungen ergehen nicht. Eintrittsgeld wird nicht erhoben.
Der Saal bleibt ausschließlich für Herren, die obere Galerie den Damen der an der Feier teilnehmenden Vereine vorbehalten; die Damen haben sich durch die an die Vereine bereits verabsorgten Zutrittskarten auszuweisen.
Der Zugang zum Saal und zur unteren Galerie ist durch die Garderoben auf beiden Seiten der Festhalle und durch das Hauptportal zu nehmen, der Zugang zur oberen Galerie durch die Garderoben oder über die äußeren Galerieaufgänge.

Der Festausschuß:

Arndtberger, Oberamtmann, Vorsitzender des Hardtgau-Militärvereinsverbandes; **Baumann**, Seminarlehrer; **Dr. Binz**, Rechtsanwalt und Stadtrat; **Bredt**, stud., Vorsitzender des S. C. an der Fridericiana; **Cbert**, Professor, Vorsitzender des geschäftsführenden Ausschusses der Karlsruher Turnvereine; **Fink**, Reallehrer; **Glafer**, Kaufmann und Stadtrat; **Dr. Goldschmidt**, Professor; **Harrer**, Rechtsanwalt, Präsident der „Vieherhalle“, derzeit Vorsitzender des geschäftsführenden Vorstandes der vereinigten Männergesangsvereine; **Dr. Hausrath**, August, Professor; **Heilig**, Kunstmaler, Vorsitzender des Vereins bildender Künstler; **Käppele**, Buchhändlermeister und Stadtrat; **Kemmer**, cand. ing., Vorsitzender des Studentenverbandes an der Fridericiana; **Kölsch**, Kaufmann und Stadtrat; **Ostertag**, derzeit Dirigent der vereinigten Männergesangsvereine; **Schlebach**, Blechschmiedemeister und Stadtrat; **Schwanninger**, Oberrechnungsrat, Vorsitzender des Alb- und Pfinzgau-Militärvereinsverbandes; **Siegrist**, Oberbürgermeister; **Sonnet**, Musikdirektor, Dirigent des Karlsruher Männergesangsvereins; **Wader**, Maschinenmeister, Vorsitzender des Karlsruher Männergesangsvereins; **Dr. Weil**, Friedrich, Rechtsanwalt und Stadtrat; **Williard**, Baurat a. D.; **Wißer**, Kaufmann.

Programm:

1. Badens Stern! Festmarsch zur Feier des Geburtstages S. Kgl. H. des Großherzogs Friedrich II. Sonnet.
2. Festspruch. Verfaßt von Herrn Schriftsteller Albert Geiger. Sprecher: die Herren Hofschauspieler Hermann Kesselträger und Fritz Mark jr. Daran anschließend: Allgemeine Gesang mit Orchesterbegleitung: Badische Hymne.
3. a. Der Königssohn } Männerchöre } Kempter.
b. Ewig liebe Heimat } } Bredt.
4. Trinkspruch auf S. Kgl. H. den Großherzog. Herr Stadtrat Leopold Kölsch.
5. Tonbilder aus dem Musikdrama „Die Walküre“ Wagner.
a. Vorspiel des zweiten Aufzuges. — b. Erster Aufzug, dritte Szene. Siegmund: „Was gleißelt dort hell im Glimmerstein?“ — c. Dritter Aufzug, erste Szene. Bränhilde: „Fort denn eile, nach Osten gewandt!“ — d. Zweiter Aufzug, Schluss der zweiten und Anfang der dritten Szene. Siegmund: „Winterstürme wichen dem Sommer.“ — e. Dritter Aufzug: Walkürenritt und Feuerzauber.
6. a. Aul } Waldbach
b. Frühlingstoaße } Vieder für Was } Käfer.
7. Soldatenstücklein aus alter und neuer Zeit, historisch-militärisches Tonbild. Boettge.
8. a. Flage heraus! } Männer- } Fünfgelt.
b. Heil Dir, Heil mein Vaterland! } Chöre } Speidel.
Karlsruher Männergesangsverein.
9. „Erinnerungen“, Walzer. Kremser.

Am Klavier: Herr Musikdirektor: Hermann Sonnet.

Musik: Die Kapelle des 1. Badischen Leibgrenadierregiments Nr. 109 unter Leitung des Königl. Musikdirektors Herrn Adolf Boettge.

50 Stück 5 Mark
Hochfeine
Sumatra - Havanna
Handarbeit
Flor Castona Zigarrenhaus **E. P. Hieke**, Hofl., Karlsruhe i. B., Kaiserstr. 215.

Hotel und Restaurant
Friedrichshof
(Direktion: G. Münzer)
Erstes und größtes Restaurant der Residenz
mit eleganter Weinstube
Weine nur direkt vom Produzenten u. ersten Firmen
Vorzügliche Biere der Brauerei Sinner, Grünwinkel
Münchener Kochelbräu
.. Bestgepflegte Küche ..
Reichhaltige Speisekarte

Alpirsbach bei Freudenstadt (Schwarzwald)
Sanatorium für Nervenleiden u. innere Krankheiten von Dr. med. **K. Würz**.
Das ganze Jahr geöffnet. — Prosp. grat.

Pension Baer,
4 Seminarstraße 4.
Zimmer mit und ohne Pension.
Patent-Anwalt. Tel. 1303
C. Kleyer Karlsruhe

Hammeran's
Panzer-Kassen
Seit 40 Jahren bewährt
gegen Einbruch und Feuergefahr
Liefer. d. Reichsbank, Staats- und Kommunalbehörden, Großbanken etc.
Val. Hammeran
Frankfurt a. M. - Sa.
Vertreter gesucht.
D. 533

J. L. Distelhorst
Waldstrasse 32 Karlsruhe i. B. Telefon 1720
Nachf.: Wilh. Distelhorst u. Robert Krieg
Vollständige
Wohnungs-Einrichtungen
(Möbel, Teppiche, Gardinen etc.)
In einfacher, mittlerer und feinsten Ausführung zu billigsten Preisen
Gewissenhafte Beratung und Bedienung
Besichtigung des überaus reichhaltigen Lagers jederzeit ohne Kaufzwang gerne gestattet ::
Kostenlose Ausarbeitung von Voranschlägen
Beste Bezugsquelle für Beamte
In Anerkennung

Hornberg Idyllisch gelegener Schwarzw.-Kurort mit prächtigen Wäldern. Als vorzügl. Hotel bei mässigen Preisen für Familien und Touristen empfiehlt sich
Hotel u. Pens. z. Bären
Schwarzwaldbahn Illustr. Prospekt gratis. **H. Diesel.**

Städtisch subv.
INGENIEUR-SCHULE ZU MANNHEIM
Fachabteilungen: Maschinenbau, Elektrotechnik, Huttenkunde, Architektur, Hoch- u. Tiefbau
Programm kostenlos

lung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.
Mannheim, den 27. Juni 1908.
Stroh,
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts V.

Im Auftrage des Kurators zeigt A. J. Terlaal, Notar, an, daß **Jonheer Subert Victor Arthur** S. 354 **August de Stuers**, wohnhaft in Freiburg i. B., **Schwaighofstraße 8**, laut Urteil vom 3. August 1906 des Landgerichtes in Haag, auf eigenen Antrag entmündigt worden ist. Haag (Niederlande) Juni 1908. 19 Prins Hendrikplein.

Konkursverfahren.
S. 403. Nr. 8344. Waldkirch. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Landwirts **Andreas Baumer** in Haslachsimonswald ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis Schlusstermin auf: Freitag, den 24. Juli 1908, vormittags 10 Uhr, vor dem Amtsgerichte hier selbst — Zimmer Nr. 26 — bestimmt.
Das Schlussverzeichnis liegt zur Einsicht der Beteiligten auf der Gerichtsschreiberei auf.
Waldkirch, den 30. Juni 1908.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **J. D. Epting**.

Bekanntmachung.
Nr. 4871. Die Stelle eines **Bürgermeisters** für die **Stadtgemeinde Ettlingen** ist alsbald zu besetzen.
Gelegene Bewerber wollen ihre Offerte mit Gehaltsansprüchen bis zum 15. Juli einreichen.
Bisheriger Gehalt inkl. Funktionszulage 5000 M. S. 400.3.1
Gemeinderat: **J. B. Ed. Köhler**.

Konkursverfahren.
S. 404. Nr. 8343. Waldkirch. In dem Konkursverfahren über den Nachlass der **Roman Scherzinger** Witwe in Haslachsimonswald ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis Schlusstermin auf: Freitag, den 24. Juli 1908, vormittags 10 Uhr, vor dem Amtsgerichte hier selbst — Zimmer Nr. 26 — bestimmt.
Das Schlussverzeichnis liegt zur Einsicht der Beteiligten auf der Gerichtsschreiberei auf.
Waldkirch, den 27. Juni 1908.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **J. B. Epting**.

Bürgerliche Rechtsstreit:
Öffentliche Zustellung einer Klage. S. 383.2.1. Nr. 5680. Mannheim. Die Firma **C. Koppel** Nachfolger **Ferdinand Veresch** in Mannheim, Prozeßvollmächtigter: Rechtsanwalt **Dr. Blum** hier, klagt gegen den **A. Klinghoff**, früher Fabrikant in Wülzburg i. D. in Firma **Klinghoff & Wicht**, jetzt an unbekanntem Orten abwesend, aus Kleiderkauf von 1908 auf vorläufig vollstreckbare Verurteilung zur Zahlung von 195 M. — nebst 4% Zinsen seit dem Klagezustellungstage.
Die Klägerin laßt den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Groß. Amtsgericht zu Mannheim Abt. V auf Donnerstag, den 8. Oktober 1908, vormittags 9 Uhr, I. Obergeschoß, Saal D. Zum Zwecke der öffentlichen Zustel-

Bermischte Bekanntmachungen.
Deutsch-französischer Güterverkehr über Elsaß-Lothringen.
Mit Gültigkeit vom 1. Juli 1908 sind erschienen:
1. Ein neuer Teil I B, Tarifvorschriften und Güterklassifikation,
2. Nachtrag VI zum Teil II A,
3. IV II B.
Karlsruhe, den 30. Juni 1908.
Großh. Generaldirektion
Großh. Generaldirektion der Bad.
Bereinsregister.
Karlsruhe. S. 396
In das Vereinsregister Band II, D. 3. 58 wurde heute der Verein **Zimmerstutzen-Schützen-Gesellschaft Alt-Karlsruhe** in Karlsruhe eingetragen.
Karlsruhe, den 27. Juni 1908.
Großh. Amtsgericht III.